Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Nachrichten von der Güstrowschen Domschule : womit zu der ... anzustellenden Prüfung der Jugend alle Gönner und Freunde dieser Schule mit gebührender Achtung einladet

3.1812

1812

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1042506914

Band (Zeitschrift) Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1042506914/phys_0001
Mecklenburg Vorpommern

D33

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1042506914/phys_0002
Mecklenburg Vorpommern

KUNST-U. ALTERTHUMS-VEREIN
GÜSTROW
1899.

R 43

Bücherei des Heimatmuseums
Güstrow

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1042506914/phys_0003
Mecklenburg Vorpommern

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1042506914/phys_0004
Mecklenburg Vorpommern

Nachrichten

von der

Güstrowschen Domschule.

Drittes Stück.

Womit

zu der Einführung zweier Lehrer am 21sten September Vormittags, so wie zu der am 21sten und 22sten d. M.

anzustellenden

Prüfung der Jugend

alle

Gönner und Freunde dieser Schule

mit

gebührender Achtung einladet

Johann Friederich Besser,

Rector der Domschule.

Rostock, 1812.

gedruckt bey Adlers Erben.

R 43

Barlachstadt Güstrow

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1042506914/phys_0005

Mecklenburg Vorpommern

KUNST-U. ALTERTHUMS-VEREIN GÜSTROW 1890.

Vorerinnerung.

Vernunft und tägliche Erfahrung beweisen es nur zu sehr, daß beim Unterricht auf die Methode und Form desselben fast mehr noch ankomme, als auf die Gegenstände selbst an denen die Kräfte der Jugend geübt werden. Wenn nun aber die beste Methode unstreitig diejenige ist, wobey am meisten gelernt wird, so fragt man billig: worin besteht diese Methode? Erfahrne Schulmänner wissen es, daß viel Beobachtung, Nachdenken und Uebung dazu gehört, eine gute Methode zu fassen; und daß man dennoch nie auf den Punct kommt sagen zu können, man habe die beste ergriffen. Es gilt vielmehr von einer vollkommnen Methode was von einer vollkommnen Schule gilt, daß sie nemlich ein Ideal, und die beste diejenige ist, die sich demselben am meisten nähert. Daher ist ein unaufhörliches Verbessern die Seele jeder Anstalt, und Stillstand der Anfang ihres Rückgangs.

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1042506914/phys_0007
Mecklenburg Vorpommern

Besonders aber gehört nach unserer Ueberzeugung eine gewisse feste Ordnung, oder wenn man lieber will ein gewisser Mechanismus, eine gehaltvolle feste Form, die eben so weit von Pedantism als von Schlendrian entfernt seyn muß, zu dem Wesen einer guten Methode. Wir haben berühmte Schulen sinken sehen, nicht weil es ihren Vorstehern an Gelehrsamkeit fehlte, als vielmehr weil sie für einen solchen Mechanismus keinen Sinn hatten, dessen jede Anstalt um so bedarf, je größer und zusammengesetzter sie ist.

Diese Betrachtungen haben uns zu einer Einrichtung veranlaßt, von der wir uns für die Zukunft viel gutes versprechen. Ein jeder Lehrer nemlich so oft er eine Lection an einen andern überläßt, übergiebt seinem Nachfolger eine Instruction, welche die Maximen und Grundsätze enthält, nach denen er bisher seinen Unterricht geordnet und eingerichtet hatte. Da nun diese verschiedenen Methoden nicht a priori ergrübelt, sondern an der Hand der Erfahrung erfunden und geprüft worden, so kann es nicht fehlen, daß viel gutes und brauchbares in einer solchen Sammlung enthalten seyn müsse, was besonders jüngern Lehrern willkommen seyn und ihnen unvollkommnere Versuche und manche unangenehme Erfahrung ersparen wird. Da wir übrigens wissen,

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1042506914/phys_0008
Mecklenburg Vorpommern

daß ein guter Rock nicht jedem paßt und kleidet, so glauben wir auch, daß eine gewisse Methode nicht für Jeden und unter allen Umständen eine gute Methode ist, daß vielmehr Art und Temperament des Lehrers, Anzahl und Beschaffenheit der Schüler, mehr oder weniger Lehrstunden für ein gewisses Fach, so wie auch die verschiedenen Charaktere der zu lesenden Schriftsteller, öftere und große Modificationen nothwendig machen; mit einem Wort, wir wissen daß eine gute Methode nur darum gut ist, weil sie für individuelle Personen Zwecke und Umstände die passendste ist. Es sey also durchaus nicht gesagt, daß ein neu eintretender Lehrer sich pedantisch genau nach den Vorschriften seiner Vorgänger richte, und auch in keinem Punct davon abweiche; er prüfe vielmehr alles und behalte das beste, und lege von dem Seinigen hinzu, um seinem Nachfolger etwas noch besseres zu hinterlassen; hüte sich aber auch wohl, nichts ohne Versuch und Ueberzeugnng zu verwerfen, was Andere mit Verstand und Fleiß als gut und bewährt gefunden hatten, oder gefunden zu haben glaubten.

Ich gebe hier eine Probe aus dieser unserer Sammlung, indem ich die Methode bekannt mache, nach der ich ehemals selbst in unserer dritten lateinischen Classe Unterricht ertheilt habe. Ich will es

damit keinem Menschen gewehrt haben, etwas besseres zu erfinden, indessen habe ich sie zu ihrer Zeit mit sichtbarem Nutzen befolgt. Daß ich übrigens nicht lieber die Methode bekannt mache, nach welcher in Prima gelehrt wird, hat keinen andern Grund, als weil jene bereits geschrieben ist und diese erst geschrieben werden müßte, wozu es mir itzt an Zeit fehlt. Indessen hat auch sie ihr eigenes Interesse, weil unsere dritte Classe gewissermaßen die Fundamentalclasse für den eigentlich gelehrten Sprachunterricht ist, indem beim Eintritt in dieselbe die Studirenden von den Nichtstudirenden sich trennen. Daher pflegt auch die Schülerzahl in dieser Classe nur sehr mäßig zu seyn, was ich derselben zu einem wahren Vortheil anrechne. Man mag es uns überhaupt sicher glauben, daß wir gar nicht nach der Ehre geizen, eine recht große und zahlreiche Schule zu haben, weil wir wissen, daß bey Anstalten die nicht Pädagogien sind und deren Lehrerzahl nicht zugleich mit der Frequenz steigt, dies der Anfangs ihres Verfalls ist. Man mag also nach den Worten eines bekannten Schriftstellers überladene Schulen immerhin mit zu großen Hospitälern vergleichen. Gott sey in diesen den Kranken, in jenen den Schülern gnädig!

Nur noch eins. Ich habe die Methode nur so

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1042506914/phys_0010
Mecklenburg Vorpommern

im allgemeinen angeben wollen; Vorschriften von der Art wie sie zum Theil gedruckt worden, die dem Lehrer nach Papageyenart jedes Wort in den Mund legen was er mit seinen Schülern zu sprechen hat, sind eine wahre Thorheit. Wenn ein musicalischer Kopf nur eine Saite anschlagen hört, so ertönen ihm in der Seele ganze Accorde und Melodien, und so muß es auch mit dem Lehrer seyn. Wer eine kurz hingeworfene fruchtbare didactische Idee nicht gleich mit Fleisch und Bein zu bekleiden weiß, kann übrigens ein ganz ehrlicher Mensch seyn und den Grabscheit gut zu führen wissen, für den Katheder ist er nicht brauchbar.

Methodik für die dritte lateinische Classe.

Da der Unterricht im Lateinischen in fünf Classen ertheilt wird, so ergiebt sich daraus einigermaßen von selbst ein Maaßstab für den Umfang dieses Unterrichts in der dritten Abtheilung unserer Schule. Gewöhnlich sind die Knaben welche aus Quarta nach Tertia versetzt werden in einem Alter von zwölf Jahren. Sie sollen der Schulordnung zufolge einige

Vorübungen im lateinischen Syntax gemacht haben und durch fleißiges Uebersetzen und Analysiren des Eutrop und der kleinen Chrestomathie in der Bröderschen Grammatik so weit gediehen seyn, daß sie sich auf dieselben vorbereiten und ohne große Beschwerde diese Bücher übersetzen und verstehen können.

In Tertia verweilen sie darauf gewöhnlich anderthalb bis zwey Jahr, binnen welcher Zeit sie so weit gebracht werden müssen, daß sie im Lateinschreiben die gröbern Fehler durchaus vermeiden und im Lesen und Verstehen eines leichten Schriftstellers mit Hülfe des Wörterbuchs sich ohne Noth selbst helfen können. Um dahin zu gelangen werden die Schüler dieser Classe wöchentlich acht Stunden (von 9 — 10 täglich, von 10 — 11 Mittwochs und Sonnabends) in der lateinischen Sprache unterrichtet, wozu für die geübtern Mitglieder der Classe noch zwey Stunden hinzukommen, in denen sie gemeinschaftlich mit den Secundanern den Ovid lesen. Diese bedeutende Stundenzahl ist nicht zu groß für einen Gegenstand, wo mit der Sprache zugleich alte Geschichte, Geographie, Alterthumskunde und so viele andere Dinge erlernt werden sollen. Außerdem sind wir der Meinung, daß man was einmal angegriffen werden soll, nicht halb umfassen müsse.

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1042506914/phys_0012
Mecklenburg Vorpommern

Die Uebungen nun durch welche die Schüler dieser Classe beschäftigt werden, sind hauptsächlich von dreifacher Art: Uebersetzungen aus dem Lateinischen ins Deutsche, aus dem Deutschen ins Lateinische, und letzte sorgfältige Wiederholung der Anfangsgründe, so daß sie dieselben nie wieder vergessen. Bey allen diesen Uebungen wird die größere Bröderſche Grammatik zum Grunde gelegt. Wenn es dieser Grammatik häufig an philosophischer Tiefe so wie an Vollständigkeit, Präcision und richtiger Anordnung fehlt, (man sehe z. B. was über die Eintheilung der Verben, über den Unterschied des Indicativ nnd Conjunctiv und über die Bedeutung und Folge der Zeiten gesagt ist,) so ist sie doch immer für den Schulgebrauch der besten eine, die sich besonders auch durch ihren Reichthum gut gewählter Beispiele empfiehlt, obgleich sie in jeder andern Hinsicht mit der griechischen Grammatik von Buttmann nicht verglichen werden kann. Doch so etwas ist leichter theilweise zu tadeln als im Ganzen besser zu machen. Bevor wir nicht etwas classisches in dieser Gattung erhalten, wird sie übrigens wohl ihren bisherigen Besitz behaupten, weil ein zu häufiger Wechsel mit einem solchen Corpus juris der Sprache den Schüler verwirrt und in unnöthige Kosten versetzt.

Was nun zuerst die Uebersetzungen aus dem

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1042506914/phys_0013
Mecklenburg Vorpommern

Lateinischen ins Deutsche anbetrifft, so werden zu diesem Behuf Cornelius, Justin und Phädrus in einem zweijährigen Cursus gelesen. Wir glauben nemlich: daß für eine Classe wie diese, ganze Schriftsteller auch den besten Chrestomathien vorzuziehen sind, deren Nutzen übrigens für den ersten Unterricht nicht geleugnet werden soll, wo der ungeübte Verstand und die ungebändigte Flüchtigkeit der Jugend noch keines langen Ueberblicks fähig ist. Dem reifenden Knaben und Jüngling verderben sie den Geschmack, indem sie aus einem Stückwerk bestehen, worin jeder einzelne Abschnitt die Farbe des Ganzen trägt wovon er genommen ist. Wenn man daher glaubt einen Jüngling durch abgerissene Stücke irgend eines litterarischen Kunstwerks eine hinreichende Idee von demselben zu geben, so möchte sie wohl nicht vollkommener werden als die Idee von einem schönen und künstlich verfertigten Gewand durch ein abgerissenes Stück desselben werden kann. So angeleitete Jünglinge werden nicht leicht ein Ganzes übersehen und beurtheilen, oder selbst ein schönes Ganze dermaleinst verfertigen lernen. Aus eben diesem Grunde und um die Arbeit des Verstandes und Gedächtnisses nicht durch ein buntes Vielerlei zu stören und zu erschweren, werden obgenannte Schriftsteller nicht neben, sondern hinter einander in einem

zweijährigen Cursus also gelesen, daß auf den Cornelius ein Jahr, auf Justin und Phädrus jeden ein halb Jahr verwandt wird.

Die Wahl dieser Schriftsteller ist leicht zu rechtfertigen. Freilich ist über den Justin viel und mancherlei Tadel ausgegossen worden, aber über seine Brauchbarkeit für den Unterricht läßt sich noch mehr sagen. Wenn sein Latein hin und wieder nicht mehr ganz rein ist, so läßt sich dies theils durch kurze Bemerkungen beseitigen, theils möchte es auch dem Tertianer so gar verderblich noch nicht seyn. Die schlüpfrigen Stellen dieses Buchs, deren es überhaupt in den Alten viele giebt (denn sie schrieben nicht für die Jugend) werden nicht ängstlich umgangen sondern frisch aber ernsthaft angegriffen, ihre Anstößigkeit verlieren. Dagegen übersehe man nicht daß dieser Justin als Compendium der Universalgeschichte in der bessern lateinischen Litteratur einzig ist, und daß man keinen Schriftsteller zu einer frühen Lectüre der Jugend wählen kann, aus dem sie gleichsam als Zugabe mit dieser wichtigen Kenntniß besser beschenkt werden könnte. Daß übrigens seine Manier ungleich und überhaupt nur compendiarisch ist und sein schlichter Vortrag durch keine Schönheit ausgezeichnet, überhaupt das Ganze nicht als Kunstwerk und classisches Buch erscheint, darf nicht zu der Fol-

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1042506914/phys_0015
Mecklenburg Vorpommern

gerung verleiten, als ob es darum der Jugend uninteressant sey, wovon sich gerade das Gegentheil zeigt. Milch nährt die Jugend; Wein stärkt das Alter. Gerade solche Schriften die nicht zu viel Geist enthalten, faßt der Knabe am besten und sie eignen sich zu einer grammatischen Behandlung am vorzüglichsten. Wer würde wohl den Cicero und Tacitus grammatisch analysiren wollen?

Cornelius hat das Leben großer Staatsmänner und Helden beschrieben. Wollte man ihn deswegen vierzehnjährigen Knaben aus den Händen nehmen, so würde man sehr unrecht thun. Der Knabe muß früh schon einen Sinn für das große und öffentliche erhalten, und wenn er ihn nicht hat, so muß er ihm beigebracht werden. Hat er nicht Kraft genug dermaleinst eine große sondern nur eine gute und nützliche Rolle zu spielen, so habe er doch Sinn und Maaßstab für das Große und wisse sich desselben zu freuen. Aber Cornelius versteht es, wie Plutarch auch durch rein menschliche Züge für seinen Helden zu interessiren, wie er denn überhaupt seine Gemählde mit weit mehr Kunst und Feinheit angelegt hat als der Epitomator Justin. Seine Sprache ist dabey höchst einfach und edel, sein Latein gehört zu dem besten; nach so vielen Versuchen ihn zu übersetzen haben wir noch keine vollkommene Verdeutschung

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1042506914/phys_0016
Mecklenburg Vorpommern

dieses schönen Schriftstellers aufzuweisen, der beste Beweis daß seine Schönheiten nicht auf der Oberfläche liegen. Nur wird es bey der Menge der sich durchkreuzenden Biographien um Verwirrungen zu vermeiden und um nicht einen großen Theil des Nutzens zu zerstören den der jugendliche Verstand aus dieser Lectüre ziehen soll, nothwendig seyn, eine kurze Uebersicht besonders der griechischen Geschichte mit sorgfältiger Angabe der wichtigsten Jahrzahlen (welche überhaupt in dem Labyrinth der Geschichte die einzig sichern Leitsterne sind) voranzuschicken und wiederholt fest einzuprägen. Auch ein Paar Landcharten besonders von Griechenland und Vorderasien sind hier unumgänglich nothwendig und man wird ihr Bild der Seele am besten einprägen, wenn man sie einigemal nach ihren vornehmsten Umrissen und Puncten nachzeichnen läßt. Sollten auf diesen Gegenstand einige Stunden verwendet werden müssen, so halte man sie nicht für verloren. Was zweckmäßig ist, ist nie überflüßig und unnütz.

Mit dem Phädrus kann am passendsten die Dichterlectüre eröffnet werden. Er ist an sich sehr leicht und die Fabel ist ohnehin von allen Gattungen der Poesie für das jugendliche Alter die faßlichste. Schade nur daß die Römische Litteratur im Fach der leichtern lyrischen, epischen, didactischen und drama-

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1042506914/phys_0017
Mecklenburg Vorpommern

tischen Poesie gegen die Neuern so arm ist, wie viel interessanter und abwechselnder könnte man wählen! Daß man übrigens auch die Phantasie des Knaben und seinen Witz bilden müsse, kann für denjenigen keine Frage seyn, der sich überzeugt hat, daß nur in einer harmonischen Bildung der gesammten Kräfte wahres Heil zu finden sey. Die Jugend ist überdem von Natur poetisch und es erregt kein gutes Vorurtheil für einen jungen Menschen wenn er für Poesie gar keinen Sinn hat; er ist entweder ein schlechter oder doch sehr einseitiger Kopf. Auch entspricht die launige und muntere Manier der Fabel der jugendlichen Seele, der es sehr nützlich ist, fröhlich und witzig gebildet zu werden; denn Witz und ein freudiges Temperament bringt gleichsam erst Leben in die todten Begriffe und nur wer selbst Witz hat, wird ihn nicht fürchten dürfen.

Die Wetzelsche Ausgabe des Justin und die Paulerschen des Nepos und Phädrus werden beim Unterricht mit dem größten Nutzen gebraucht werden können. Die letztern besonders sind wahre Schulausgaben. Man hat ihnen den Vorwurf gemacht, daß sie für einen Lehrer zu wenig voraussetzen, aber nicht für Alle ist Alles. Man muß nachlesen was der wackere Verfasser in der Vorrede darüber selbst sagt. Ueberhaupt ist es wohl am

sichersten bey einem zu berechnenden Succurs die eigene Kraft der Hülfsbedürftigen nicht zu hoch anzuschlagen. Indessen wird auch der geübtere Lehrer in dem mit größter Umsicht aus der großen Menge der Erklärer gesammelten Apparat, so wie in den beständigen Hinweisungen auf die Bröderſche Grammatik, Schellers praecepta, Jani ars poëtica und Tursellinus de particulis manchen Unterricht und viel Erleichterung finden. Uebrigens wird sich der Lehrer den Reiz der Neuheit bey seiner Lection erhalten, und seinen Gegenstand selbst immer tiefer durchdringen und allseitiger umfassen, wenn er bey jedem wiederholten Cursus neue Hülfsmittel zur Vorbereitung gebraucht.

Was nun die Art betrifft wie diese Schriftsteller zu behandeln seyn möchten, so bemerke ich folgendes:

Ein Lehrer der es weiß was Amtstreue ist, wird es sich zur heiligen Pflicht machen nie unvorbereitet in die Classe zu gehen. Daß ein Lehrer dieser Classe Kenntnisse genug besitze, um das vorbereitende Nachdenken über das Materielle seines Unterrichts entbehren zu können, muß freilich vorausgesetzt werden, obgleich es in den genannten Schriftstellern Stellen giebt, die auch dem geübten zu schaffen machen; aber desto fleißiger wird das Formelle des Unterrichts zu überlegen seyn, das Was und Wieviel und Wo,

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1042506914/phys_0019
Mecklenburg Vorpommern

und die Folge worin die nöthigen Bemerkungen vorzutragen sind, damit man nicht mit vergeblicher Anstrengung Stroh dresche, sondern nach einem wohlgeordneten Plan seinen Feind Unwissenheit und Trägheit finde, greife und schlage.

Ist dies gethan, so gebe der Lehrer beim Anfang seines Schriftstellers eine fruchtbare Einleitung in denselben, und bemerke kurz und bündig was über seinen Inhalt, Charakter und Werth, und über das Schicksal und die beste Bearbeitung seiner Schriften gefaßt werden muß. Beim Justin wird eine chronologische Tabelle wie sie in der Wetzelschen Ausgabe enthalten ist, kurz concentrirt und dem Gedächtniß der Jugend eingeprägt, den Schriftsteller selbst mit ganz anderm Verstande lesen und beurtheilen lehren als wenn man auf seine sehr uncritische und unchronologische Erzählung so geradezu losgeht. Was beim Cornelius in dieser Art zu thun sey, ist oben gesagt worden. Für die Erklärung des Materiellen in diesem Schriftsteller findet der Lehrer in seinem Plutarch, so wie in Herders Ideen, Joh. Müllers allgemeiner Geschichte und Anacharsis Reisen den reichsten Stoff, der jedoch für Tertia sehr popularisirt werden muß. Nur vergesse man nie das ne quid nimis, und daß Erklärungen dieser Art nur dazu dienen sollen, den Verstand beim Lesen aufzuklären und zu beschäftigen

und der trocknen Lectüre in der unbekannten fremden Sprache Reiz zu geben, daß hingegen Beschäftigung mit der Sprache des Schriftstellers immer Hauptsache bleibt.

In den Lehrstunden selbst wird auf folgende Weise verfahren: Mit großer Strenge wird zuvörderst dahin gesehen, daß kein Schüler unvorbereitet zu seiner Lection komme. Um sich davon zu überzeugen muß der Lehrer von Zeit zu Zeit die schriftliche Präparation von allen oder von einzelnen vorzeigen lassen und untersuchen ob sie genügend ist oder nicht. Der Nutzen solcher Vorbereitungen ist auffallend und groß. Sie üben das eigene Nachdenken, sie lehren den Schüler das ihm bekannte von dem unbekannten unterscheiden und befördern dadurch größere Aufmerksamkeit in den Lehrstunden; hier lernt der Faule seine Schwäche der Fleißige seine Kraft kennen; sie sind endlich für den Schüler ein wahrhaft actives Geschäft, während die öffentliche Lection selbst ihn mehr in eine passive Thätigkeit versetzt. Bey dieser Arbeit sind die Schüler besonders an das kleine Schellersche Wörterbuch zu gewöhnen. Denn was soll der Tertianer mit einem großen Lexicon in welchem er umherschwimmt wie auf dem Ocean ohne Compaß? Wenn ihm die etymologische Anordnung dieses Buchs einige Schwie-

rigkeit beim Nachschlagen verursacht, die er zum Theil schon in Quarta besiegen gelernt haben muß, so gewinnt er dafür eine desto bessere Einsicht in die Genesis der Wörter und in das Innerste der Sprache. Freilich würde das Buch noch vollkommner seyn wenn der Verfasser sein Deutsch so gut als sein Latein verstanden hätte. Weit schärfer würde er sodann die lateinischen Synonymen mit entsprechenden deutschen Wörtern unterschieden haben. Auch der Unterschied des Prosaischen und Poetischen Ausdrucks hätte angedeutet und manche Stammwörter unter die Genesis eines andern gestellt werden müssen. Wenn ein künftiger Herausgeber bei seiner neuen Bearbeitung dieses Buchs außer andern Hülfsmitteln Eberhards deutsche und Ernestis lateinische Synonymik mit Geschicklichkeit benutzt, so wird dasselbe unstreitig sehr gewinnen. Aber auch so wie es ist, wird es mit unvergleichlichem Nutzen gebraucht werden können.

Außer dieser Vorbereitung wird es gut seyn, von der ersten Hälfte der Classe eine schriftliche Vorübersetzung des in der Stunde zu erklärenden Abschnitts anfertigen und einmal herlesen zu lassen, damit der geübtere Schüler wenigstens gezwungen werde seine Aufmerksamkeit bey der Vorbereitung mehr auf den Sinn des Ganzen als auf das Ver-

ständniß einzelner Worte und Phrasen zu richten. Diese Uebersetzung wird auf ein durchbrochenes Heft geschrieben, damit auf die andere Hälfte des Blatts am folgenden Tage die Nachübersetzung zu desto bequemerer Vergleichung geschrieben werden könne. Diese Arbeit ist übrigens nur mit ein Paar Worten und im Ganzen zu beurtheilen, indem eine eigentliche Correctur eben so zweckwidrig als zeitversplitternd seyn würde. Dieselbe Methode wird man mit der Nachübersetzung die ein jeder Schüler anzufertigen hat, zu beobachten haben. So wie jene zur bessern Vorbereitung, so soll diese zur bessern Wiederholung, beide zu einem genauern Verständniß des Originals und zu einer nützlichen Uebung des Stils dienen, denn wo lernt man wohl besser schreiben, als in der Schule der Alten! In der Reihenfolge der Geschäfte einer jeden Stunde wird das Vorlesen dieser Nachübersetzung von dem Abschnitt des vorigen Tages am natürlichsten den Anfang machen; worauf sodann die Vocabeln und Phrasen desselben Abschnitts rasch durchgefragt werden können. Dieses Vocabuliren welches unendlich schneller zum Ziel führt als das ewige Nachschlagen des Wörterbuchs wird man hoffentlich nicht für Pedanterey erklären. Was für Unheil kann denn daraus entstehn, wenn es wie hier der Fall ist, an Worten geübt wird, die man im Zu-

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1042506914/phys_0023
Mecklenburg Vorpommern

sammenhang kennen gelernt hat! Wird nicht auf diesem Wege das Gedächtniß auf den Verstand begründet? Nur Vorstellungen die von mehr als einer Seite aufgefaßt worden, faßt und hält das Gedächtniß mit Leichtigkeit. Nachdem dieses Geschäft beseitigt und sodann die Vorübersetzung des folgenden Abschnitts hergelesen worden, wird dieser Abschnitt selbst von dem Lehrer umständlich erläutert; denn was übersetzt werden soll, muß zuvor verstanden seyn. Uebrigens habe diese Erklärung von einer Homilie oder zusammenhängenden Rede so wenig als möglich, sie sey vielmehr durchaus dialogisch, wodurch überall das Ohr mehr gespannt und die Aufmerksamkeit reger erhalten wird. Auch wird man hierbey die Kleinigkeit beobachten, den Namen des aufzurufenden Schülers nicht vor sondern nach der Frage zu nennen, so wie auch die trägsten am öftersten aufzurufen, und sich nur selten an den ganzen Chor mit einmal zu wenden, um den Faullenzern und Ignoranten so wenig Erholung und Freude als möglich zu gönnen. An Gelegenheit Geduld und Langmuth dabey zu üben, wird es übrigens nicht fehlen, besonders wenn Mangel an Talent die Ursach der Unwissenheit ist. Hat ein junger Mensch von langsamen Kopf nach zehnmaliger Wiederholung etwas nicht begriffen, so sage man es ihm zum eilftenmal. Faul-

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1042506914/phys_0024
Mecklenburg Vorpommern

heit und Leichtsinn wollen freilich anders genommen seyn, aber was für Correctionsmittel der Lehrer hiebey auch nöthig finden möge, so sey er kurz, denn hier ist keine Zeit zu vergeuden; auch wird sein Tadel ernst und durchgreifend aber nur selten angebracht seyn, damit ihm das Aergern und Schelten und dem Schüler das Anhören nicht zur andern Natur werde.

Uebrigens wird der Lehrer verschiedenartige Dinge hier nicht unter einander werfen, sondern seine Historischen, Geographischen, Antiquarischen und Grammatischen Bemerkungen unvermengt in einer gewissen Ordnung auf einander folgen lassen.

Das Grammatische des Textes und daneben eine genaue Berücksichtigung der gewöhnlichsten und wichtigsten Synonymen wird die Hauptsache seyn. In Hinsicht der Grammatik wird man wohlthun nicht jeden Tag dieselben Bemerkungen wiederkehren zu lassen und zum Nachschlagen und Herlesen insbesondere nur seltner vorkommende Regeln zu wählen, damit nach und nach der ganze Umfang der Sprachlehre den Schülern geläufig werde. Eigentliche Sprachphilosophie z. B. über die Theorie der Verben und die Folge und das Verhältniß ihrer Zeiten, würde hier durchaus nicht an ihrem Ort seyn; aber man muß darauf vorzubereiten suchen, welches unter andern auch dadurch erreicht wird, daß man das

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1042506914/phys_0025
Mecklenburg Vorpommern

Eigene und Abweichende der Latinität durch eine stete Vergleichung mit der Muttersprache und ihren Regeln anschaulich zu machen sucht. Kritische Bemerkungen würden hier vollends sehr zwecklos seyn, doch kann es nicht schaden, wenn man halbjährlich etwa an ein Paar Beispielen zeigt, worin die höhere und niedere Kritik eigentlich bestehe, wozu sie nütze und wie sie entstanden sey, und dabey von Handschriften und ihrer Form und Einrichtung eine allgemeine Idee giebt. Indessen versäume man nicht bey jeder Gelegenheit auf die hohe Einfalt der Alten in Ausdruck und Darstellung, und auf den hohen Sinn und Character derselben aufmerksam zu machen, worin sie uns mehr als an Geist übertreffen. Besonders lehrreich sind in dieser Hinsicht auch die großen Beispiele, die das Alterthum so groß und glänzend für Religiosität, Gemeingeist und Patriotismus aufgestellt hat.

Nachdem nun die erheblichsten Schwierigkeiten des Abschnitts hinreichend beseitigt worden, so wird ein Mitglied der ersten Hälfte zum Uebersetzen aufgerufen. Jede lateinische Periode muß übrigens nicht nach einzelnen Sätzen sondern ganz von dem Schüler hergelesen werden, wobey auf richtigen Ausdruck der Quantität so wie auf eine reine fließende verständliche und edle Aussprache wohl zu achten seyn wird, damit

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1042506914/phys_0026
Mecklenburg Vorpommern

die Majestät der Römischen Sprache auch im Ohr gefühlt und durch keinen pöbelhaften Mund entweiht werde. Uebrigens verdeutsche der Schüler wörtlich, zur Ueberzeugung daß er seinen Satz verstehe, dann erst mag das Lateinischdeutsch in reines Deutsch verwandelt werden. Daß bey verwickelten Perioden der Schüler in den logischen Grundsätzen der Construction geübt werden müsse, versteht sich von selbst. Ist die Vorübersetzung geendigt, so muß ein Mitglied der zweiten Hälfte den übersetzten Abschnitt vom lateinischen Text sogleich deutsch herlesen. Man kehre sich nicht daran, wenn dies im Anfang manchem schwer werden sollte; man muß den Schüler aufwärts ziehen, es taugt nicht sich immer herabzulassen. — Damit endigt die Lection.

Gewöhnlich wird auf diese Art in jeder Stunde ein Capitel im Justin, und im Cornelius und Phädrus wo die Abschnitte oft viel kleiner und leichter sind, wohl noch etwas mehr übersetzt werden können.

Was nun zweitens die Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Lateinische anbetrifft, so werden wöchentlich zwei sogenannte Exercitien geschrieben. Das eine längere und schwerere derselben wird den Sonnabend von 9—10 in ein eigenes Buch reinlich geschrieben an den Lehrer in der Classe abgeliefert, um von demselben zu Hause corrigirt und am Montag mit einem

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1042506914/phys_0027
Mecklenburg Vorpommern

kurzen mündlichen und schriftlichen Urtheil begleitet wieder zurückgegeben zu werden. Um jedoch diese Correctur möglichst deutlich und lehrreich zu machen, wird dieser Aufsatz schon in der Sonnabendsstunde von dem Lehrer wörtlich durchgegangen, indem er jede Periode von einem andern Schüler aus seinem Concept herlesen läßt. Die Schüler werden dabei sorgfältig angehalten, jeden Ausdruck und jede Wortverbindung aus der Grammatik zu erweisen, die Paragraphenzahl einer jeden Regel an dem Rande der correspondirenden Zeile zu bemerken und die Regel selbst aus der Grammatik laut herzulesen. Ohne Localkenntniß in der Grammatik wird man nie einen tüchtigen Grammatiker bilden, und ohne Grammatik möchte doch wohl das Studium der Alten sehr ungründlich ausfallen. Conf. Quintilian. grammatica nisi oratori fundamenta fideliter jecerit, quicquid superstruxeris corruet. Es wird also auf diesen Punct eine ganz vorzügliche Sorgfalt zu verwenden seyn. Schönheit des Ausdrucks ist zwar auf keine Weise zu vernachläßigen, auf jeden Fall aber weniger zu berücksichtigen als grammatische Richtigkeit. Man wird daher auch beim Dictiren der schwereren lateinischen Phrasen, (indem das eigene Aufsuchen derselben den Anfänger zu der Manier der Obscurorum virorum verleiten möchte, mit vielem Nutzen Wen-

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1042506914/phys_0028
Mecklenburg Vorpommern

dungen gebrauchen die zu einer Menge syntactischer Regeln führen z. B. viele Participialconstructionen deren Eigenheiten (beiläufig gesagt) man am leichtesten darthut, wenn man den Schüler gewöhnt, sie anfangs wörtlich deutsch zu übersetzen. Was dem Tertianer an Eleganz des Stils fehlt, wird in der folgenden Classe leicht verbessert, Unwissenheit in der Grammatik nicht mehr gut gemacht werden können. Um das Dictiren zu ersparen, ist seit einiger Zeit in dieser Classe der erste Band von Dörings bekannter Chrestomathie eingeführt worden. Sie empfiehlt sich durch eine sehr zweckmäßige Einrichtung, wohin besonders auch die Wahl der Materie (Aufsätze aus der Römischen Geschichte) zu rechnen ist, da sie einen wichtigen Gegenstand betrifft, der sich bei diesem langsamen Durcharbeiten dem Gedächtniß unvertilgbar fest einprägt.

Ein zweites Exercitium wird am Mittwoch in der Stunde von 10—11 ex tempore geschrieben, und da es gut ist, das Leichtere beim Unterricht mit dem Schwereren abwechseln zu lassen, damit der Jüngling auch zum freudigen Gefühl seiner Kraft gelange, so werden diese Aufsätze merklich leichter einzurichten seyn als die vorhergehenden. Auch lasse man hier die Regeln nur kurz und nur in wichtigern Fällen recitiren, damit zum Schreiben desto mehr Zeit sey,

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1042506914/phys_0029
Mecklenburg Vorpommern

denn Uebung ist eben so wichtig als Regel. Auch hier wird der Stoff am nützlichsten aus dem Alterthum zu entnehmen seyn.

Eine dritte Hauptübung für die Schüler dieser Classe wird in einer genauen Wiederholung der Anfangsgründe der Sprache bestehn, damit sie zu einer endlichen Fertigkeit darin gelangen. Dieser Uebung wird wöchentlich eine Stunde Sonnabends von 10—11 gewidmet. Die Geschlechtsregeln, die Zahlwörter, Präpositionen, sämmtliche regelmäßige Paradigmen, anomale und defective Verben werden hier zum letztenmal wörtlich auswendig gelernt und nach der Reihe hergesagt, und der Lehrer wird wohl thun, auf die mechanische Fertigkeit die der Schüler darin zeigt, einen besondern Werth zu legen. Was die Genusregeln insbesondere anbetrifft, so wird man das in der Bröderschen Grammatik mangelnde aus dem J. Lange ergänzen müssen, dessen panis und thorax sich weit leichter dem Gedächtniß einprägen läßt, als die unrhythmischen Aggregate dieser Ausnahmen in der Bröderschen Grammatik. Durch Aug und Ohr auf Deutlichkeit und Phantasie zu wirken, verstanden überhaupt die alten Grammatiker besser als die Neuern.

Um endlich den Fleiß auch durch Ehrgeiz zu spornen und einen jeden selbst in den Stand zu setzen, seinen gelehrten Rang unter den Uebrigen zu bestimmen, werden halbjährlich dreymahl Exercitia pro

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1042506914/phys_0030
Mecklenburg Vorpommern

loco geschrieben. Der Lehrer dictirt zu diesem Behuf an einem Mittwoch oder Sonnabend einen Aufsatz, der innerhalb zweier Stunden von 9—11 Uhr ohne Lexicon und Grammatik ausgearbeitet werden muß. Die nöthigsten Phrasen werden jedoch angegeben. Niemand darf während der Arbeit auf das Papier seines Nachbars hinschielen oder plaudern oder hinausgehn. Wer fertig ist, liefert sein Papier ab und geht. Der Lehrer corrigirt darauf in der nächsten Stunde in Gegenwart der Schüler diese Arbeit, numerirt die Fehler am Rande und formirt nächstdem die neue Dislocation in der Art, daß den Mitgliedern der ersten Hälfte drey, der letzten aber nur ein Fehler gut gerechnet wird, damit den Jüngern das Avanciren nicht zu leicht gemacht, und den Größern eine etwanige bloße Unvorsichtigkeit nicht zu hart geahndet werde. Das letzte Exercitium dieser Art in jedem Halbjahr wird Pro Classe genannt, insofern dadurch zum Theil die Versetzung in eine höhere Classe bestimmt wird. Ich weiß wohl, daß diese Einrichtung ihre Mängel hat, aber man nenne mir eine andere die denselben Zweck mit weniger Inconvenienzen erreichte.

Doch es ist Zeit daß ich endige. Mögen mich erfahrne Schulmänner, wenn es Noth thut, über diesen nicht unwichtigen Gegenstand eines bessern belehren.

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1042506914/phys_0031
Mecklenburg Vorpommern

Unsre Bibliothek

wird mit jedem Jahre immer mehr der redendste Beweis von der Freigebigkeit unsers Publicums und dem lebhaften Interesse welches so viele würdige Bewohner dieser Stadt und ihrer Gegend an dem Wohl dieses Instituts nehmen. Die Namen der Herren — Apotheker Bahlmann — H. G. Assessor Fromm — Uhrmacher Hagemeister — Just. R. Jarchow — Kaufm. Kämmerer — Cantor Kämpffer — Buchbinder Knetzlein — Chirurgus Matthäi — H. G. Auditor v. Meding — Just. R. v. Monroy — Pastor Passow — Stud. Raddatz — Postschr. Schomann — Hofr. Schulz sen. und jun. — Kammerherr v. Schack. — Cand. Sülsdorf. — Pastor Vermehren — Subrector Vermehren — D. Wasmuth — Stud. Wuestnei — und Procur. Zeller, — muß ich in dieser Hinsicht mit größter Dankbarkeit nennen. An Geldbeiträgen haben wir außer dem wiederholten Geschenk der hiesigen verehrlichen Freimaurerloge von 10 Rthlrn., von einem Ungenannten einen halben Louis und vom Herrn Pastor Eyller aus der Collectur der Jen. Litt. Z. wiederum einen Ueberschuß erhalten. — Um unsre Bibliothek in den Stand zu setzen auf der v. Kielmannseggischen Auction einen guten Kauf zu machen, haben unsere Primaner und Secundaner mit patriotischem Eifer eine Collecte von 25 Rthlrn. 16 ßl. unter sich zusammengebracht, die durch Herrn Commerzienrath Spalding mit 6 Rthlrn. vermehrt worden, so daß wir außer vielen andern schätzbaren Sachen auch die allgemeine deutsche Bibliothek vollständig anzukaufen reich genug waren. Noch bemerke ich, daß der mehrmals mit dankbarer Achtung erwähnte ungenannte

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1042506914/phys_0032
Mecklenburg Vorpommern

Schulfreund auch diesmal ein Exemplar der von Wredow herausgegebenen Mecklenburgischen Flora, so wie Herr Hofrath Canzler einen schönen Tisch der Bibliothek zum Geschenk gemacht hat.

Veränderungen unter den Lehrern.

Die Stelle des auf seiner Rückreise von Greifswald den 27sten October 1811 zu Grimm verstorbenen Subrectors Herrn D. Hahn wurde Ostern d. J. durch Herrn Candid. Vermehren wieder besetzt. Dagegen verließ seit einigen Wochen unsere Schule der bisherige Succentor Herr Volkmann, welcher nach fast 25jährigen Diensten durch die Gnade Sr. Durchlaucht des Herzogs die Pfarre zu Gnevsdorf empfieng. Seine Stelle ist durch den bisherigen sechsten Lehrer Herrn Bierstedt, so wie die sechste Stelle durch Herrn Candidat Ockel wieder besetzt worden. Die feierliche Einführung der beiden letztern Herren ist es ganz vorzüglich, wozu ich mir von allen Gönnern und Freunden unserer Schule einen zahlreichen Besuch gehorsamst erbitte.

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1042506914/phys_0033
Mecklenburg Vorpommern

Veränderungen unter den Schülern.

Die Schülerzahl in sämmtlichen Classen belief sich auf 122. Neu inscribirt wurden 31. Zur Universität giengen Ostern d. J.

Heinrich Franke aus Boitin,
Moritz Georg Friedrich Tarnow aus Klaber und
Johann Heinrich Wilhelm Wuestney aus Malchin

um sämmtlich in Rostock Theologie zu studiren.

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1042506914/phys_0034
Mecklenburg Vorpommern

Ordnung des Examens.

(welches den Nachmittag erst seinen Anfang nehmen wird, da die Einführung der Herren Bierstedt und Ockel den Vormittag ausfüllt.)

Nachmittag den 21sten.

1. Philosophische Classe. Conr.
   Rede: F. Franke aus Boitin (I): Laudes Theologiae. Eigne Arbeit, lateinische Prosa.
2. Erste lateinische Classe. Horaz. Rector.
   Rede. F. Tarnow aus Klaber (I): über den wohlthätigen Einfluß des Christenthums auf die Cultur barbarischer Völker. Eigne Arbeit, deutsche Prosa.
3. Zweyte griechische Classe. Conr.
   Rede: C. Wolff aus Güstrow (I): Causes de l'avantage des anciens sur les modernes quant à l'étude des belles lettres, surtout de la poësie et de la rhétorique. Eigne Arbeit, französ. Prosa.
4. Erste Historische Classe. Rector.
   Declam. F. v. Wickede (II): Der Dorfkirchhof von Gray und Rosegarten.

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1042506914/phys_0035
Mecklenburg Vorpommern

Vormittag den 22sten.

1. Zweite Religions-Classe. Succ.
   Decl. Rönnberg (II): Der Taucher v. Schiller.
2. Zweite lat. Classe. Conr.
   Decl. Balk sen. (III): Die Würde der Frauen von Schiller.
3. Erste geographische Classe. Cantor.
   Decl. Paetsch (III): Die drei Worte des Glaubens von Schiller.
4. Dritte griechische Classe. Subr.
   Decl. Sibeth (III): Alte und Neue Zeit.

Nachmittag.

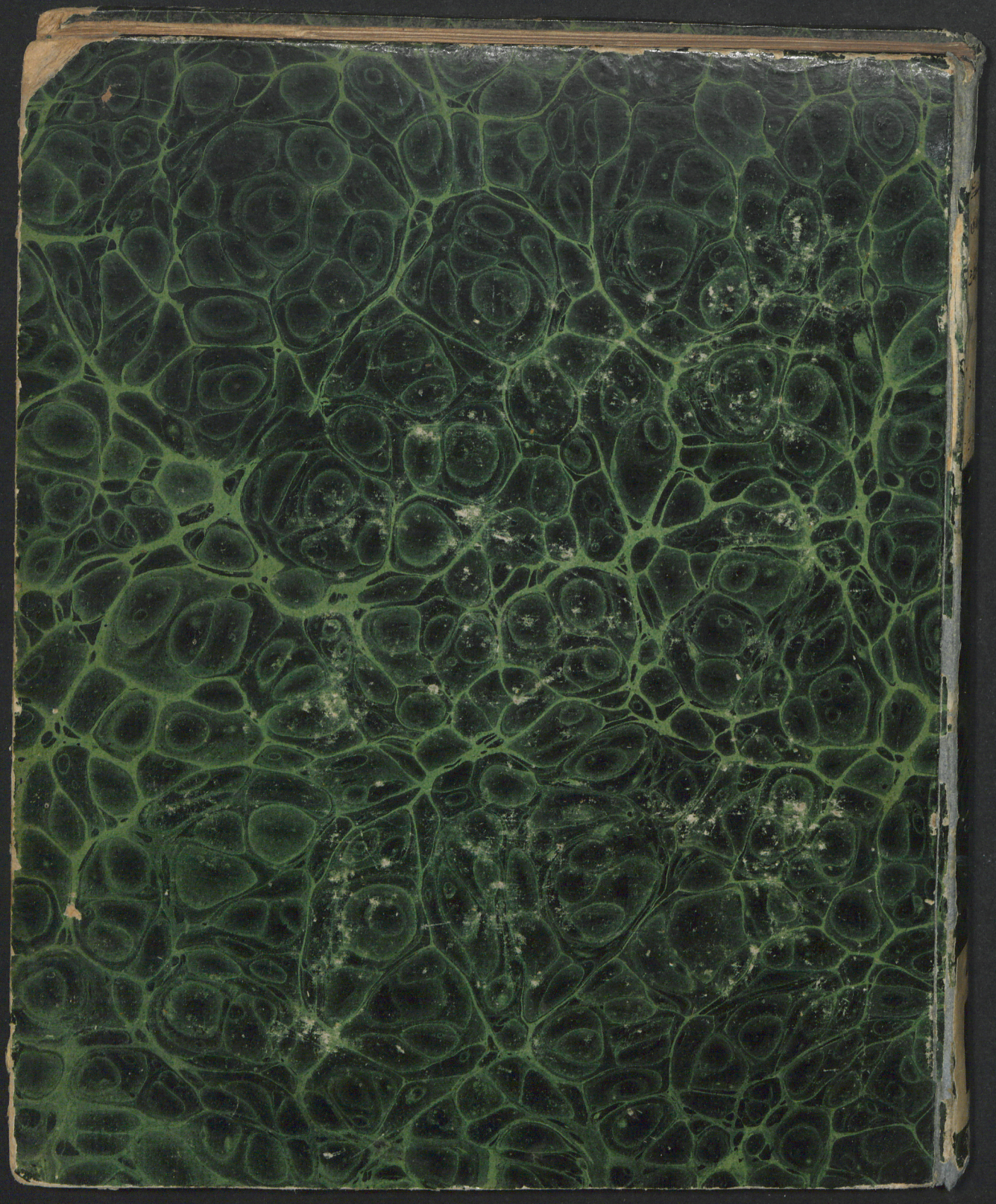
1. Vierte Religions-Classe. Sextus.
   Decl. Lisch (IV): Gottes Welt.
2. Vierte Französische Classe. Subr.
   Decl. Schulz sen. (IV): Waldlied von Claudius.
3. Vierte latein. Classe. Cantor.
   Decl. Wiese jun. (IV): Junker Hans aus Schwaben.
4. Technologische Classe. Sextus.
   Decl. Gotsch (Technol.): Die seltsamen Menschen von Lichtwer.
5. Erste Rechnen-Classe. Herr Behrens.
   Decl. Regendank (V): Der alte Landmann an seinen Sohn, von Hölty.
   Decl. Hahn (V): Die Gespenster von Lessing.
   Decl. Engmann (V): Aufmunterung zur Freude v. Hölty.
   Decl. Beerwald (V): Der Fresser von Hagedorn.

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1042506914/phys_0036
Mecklenburg Vorpommern

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1042506914/phys_0037
Mecklenburg Vorpommern

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1042506914/phys_0038
Mecklenburg Vorpommern

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1042506914/phys_0039
Mecklenburg Vorpommern



Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1042506914/phys_0040
Mecklenburg Vorpommern

Vormittag den 22sten.

Zweite Religions-Classe. Succ.
Decl. Rönnberg (II): Der Taucher v. Schiller.
Zweite lat. Classe. Conr.
Decl. Balk sen. (III): Die Würde der Frauen von Schiller.
Erste geographische Classe. Cantor.
Decl. Paetsch (III): Die drei Worte des Glaubens von Schiller.
Dritte griechische Classe. Subr.
Decl. Sibeth (III): Alte und Neue Zeit.

Nachmittag.

Vierte Religions-Classe. Sextus.
Decl. Lisch (IV): Gottes Welt.
Vierte Französische Classe. Subr.
Decl. Schulz sen. (IV): Waldlied von Claudius.
Vierte latein. Classe. Cantor.
Decl. Wiese jun. (IV): Junker Hans aus Schwaben.
Technologische Classe. Sextus.
Decl. Gotsch (Technol.): Die seltsamen Menschen von Lichtwer.
Erste Rechnen-Classe. Herr Behrens.
Decl. Regendank (V): Der alte Landmann an seinen Sohn, von Hölty.
Decl. Hahn (V): Die Gespenster von Lessing.
Decl. Engmann (V): Aufmunterung zur Freude v. Hölty.
Decl. Beerwald (V): Der Fresser von Hagedorn.

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1042506914/phys_0041
Mecklenburg Vorpommern